

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 23

Artikel: Der Marseillaner
Autor: Amstutz, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755829>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Marseillaner

VON ULRICH AMSTUTZ

NACHDRUCK VERBOTEN

Im Kreise der «Ad Astra Bernensis» wurde die Pfingstfahrt besprochen. Skifahren auf dem Jungfrauoch! schlug einer vor. Großartig, bestätigten einige. Bluestfahrt an den Genfersee! silberte es aus einer Ecke, und: unter die Kamelien nach Locarno; Gratwanderung im Jura; Vierwaldstättersee, Rütli, Tellskapelle; Bondellefraß in Auvernier... glückelte es durcheinander.

Da meldete sich Viktor zum Wort und rief auf die Köpfe: pulvert doch nicht Streusand herum! Reißt nicht immer Geschichte aus dem Tiefgrund der Jahrhunderte ins Märchenlicht. Sterne leuchten über der ganzen Welt, nicht nur über unsern Seen und Bergen. Den Geruch der Heimat kennen wir nachgerade. Es täte not, ihn einmal aus den Kleidern zu lüften. Ich schlage vor: Côte d'Azur. Er begründete den Vorschlag mit einer Rede über Etappen des Lebens, der Langsamkeit und Härte unserer Natur... bis es aus der Versammlung zischte, der Präsident ablautete und einer den Sprecher auf den Stuhl niederzog. Im Absitzen rief Viktor noch: Ich mache aber eure phantasielose Bierreise nicht mit. Ich fahre nach der Côte d'Azur, fertig! —

Freitag vor Pfingsten blieb Viktor in Genf. Einige Kameraden vom Gymnasium her studierten in der Calvinstadt und nahmen ihn gehörig auf die Schaukel. Als Viktor gegen Mitternacht endlich in den Expres P. L. M. stieg, fand er knappnötlich ein

Plätzchen in einem überfüllten Abteil erster Klasse. Er saß wie eine Sardine in der Büchse und kämpfte bald gegen Uebelkeit. In Lyon, Gott sei Dank, verließen alle fluchtartig den Wagen und Viktor war allein. Er machte Durchzug, mistete den Stall. Hernach streckte er alle Viere von sich und schlief bald ein.

Da weckte ihn jemand mit sanftem Rütteln. Ein junger, netter Herr, mit dunklem Schnurr- und Schlafenbart überreichte ihm seine Brieftasche und bat ihn, den Inhalt auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen. Die Tasche habe bei seinem Eintritt ins Abteil auf dem Boden gelegen, und... Er wies lächelnd auf eine kleine Warnungstafel: «Méfiez-vous des voleurs.» Er, Viktor, könnte die Tasche vielleicht notwendig brauchen.

Allerdings, erwiderte Viktor dankend, allerdings, zum Geier, wenn man auf der Fahrt nach einem Weltwunder ist. Er blickte durch das Wagenfenster in die dunkle Nacht. Schatten geisterten vorüber. Hie und da funkelte ein Licht.

Aber mir ist hundeblöde, fuhr er nach einer Weile leise fort, während sein Mitreisender ihn über den «Matin» hinweg unsäglich bedauerte. Ein seltsamer, interessanter Mann, dachte Viktor nebelhaft von seinem Gegenüber, und sog unbestimmbare, stüßliche Düfte ein.

Der Fremde blickte mitleidig zu Viktor hinüber und sagte teilnehmend: Wahrhaftig. Sie sehen schon ganz nach grüner Pfefferminz aus. Er lächelte verloren. Dann, indem er auf seine Armbanduhr blickte, bemerkte er: Vier Uhr vorbei! Um sechs sind wir in Marseille...

Viktor wurde es immer blöder. Wenn er die Augen schloß, sah er Ringe funkeln. Bald mußte er alle Kraft zusammennehmen, um nicht die Besinnung zu verlieren, wie er meinte.

Da stand der Fremde auf und suchte etwas in seiner Tasche. Darf ich Ihnen einen Kognak anbieten? fragte er hierauf. Sehen Sie, mir geht es oft nicht besser wie Ihnen jetzt! Daher sehe ich mich vor. Er führte Viktor das Glas an die Lippen, flüsterte: Trinken Sie! Und während Viktor die Flüssigkeit einsog, schien es ihm, er durchtränke sich mit rätselhaften Dingen. Seine Gedanken kreisten wie Wellen um einen Punkt und zeigten ihm zärtliche und drohende Bilder zugleich. Ein anderes bäumte sich und wehrte sich gegen die Ausstrahlungen einer fremden Macht.

Aber der Kognak hatte ihm gut getan. Es flötete jetzt in seinem Kopf wie das süße Lied eines Frühlingsengels. Ein wohlige Erschlaffung nistete sich in sein Blut, und er hatte das Gefühl, auf einer weichen, reich mit Gold bestickten Ottomane zu liegen. Schlafen jetzt, — schlafen...



— Ihre Cigarre besitzt ein angenehmes Aroma
— Es ist einer der neuen Vautier-Stumpen

ABSZESSIN HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN
ERHÄLTICH IN ALLEN GUTEN APOTHEKEN ZU FR. 2.50 UND FR. 8.—

Kaufe aus Deiner Zeitung und Du kaufst gut!

Zu Cicero's

Zeiten, also 100 Jahre v. Chr., kannten die Römer schon mannigfaltige „Geräte“, die zur Zahnpflege dienten. Damals, so berichtet die Geschichte, wurden die Zähne der Patrizier mit Gold plombiert.

Und welch unendliche Zeit musste inzwischen vergehen, bis die Wissenschaft den Zähnen wirklich dienen konnte. Prominente Zahnärzte arbeiteten jahrelang an einer neuen, wirklich wirksamen Zahnpasta: THYMODONT.

Nun wird THYMODONT in der Dentalabteilung des Schweiz. Serum-Institutes hergestellt: ein weiterer Beweis, dass es nach dem heutigen Stand der Wissenschaft keine bessere Zahnpasta gibt, um Ihre Zähne möglichst lang schön und gesund zu erhalten. Darüber hinaus desinfiziert THYMODONT den ganzen Mund, gibt einen frischen Atem und festigt leichtblutendes Zahnfleisch.

Die Fr. 2.—, die Sie für eine Tube ausgeben, werden Sie nie reuen.



Thymodont
Die Zahnpasta eines Zahnarztes

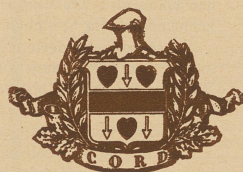
TAXAMETER SELNAU 77.77

Einheitlicher Groß-Wagenpark

G. WINTERHALDER, ZÜRICH



Der neue CORD mit Vorderrad-Antrieb



wurde mit begeisterter Anerkennung aufgenommen, wie sie der Automobil-Markt selten sieht.

Alle Automobilisten, die einen Wagen mit den Errungenschaften modernster Konstruktion wünschen, wenden sich dem neuen CORD zu.

Vorderrad-Antrieb

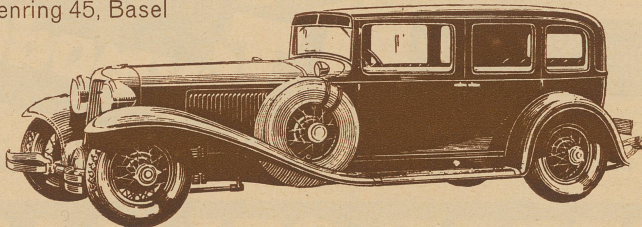
bietet eine bisher ungekannte Leichtigkeit der Steuerung, Fahrsicherheit und Bequemlichkeit.

Vorderrad-Antrieb

gewährt dem Wagen eine unerreichte Lebensdauer.

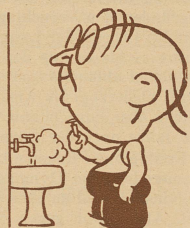
Erproben Sie einen CORD -- und Sie werden sein Freund sein.

Vertreter: **Garage Mühlebach**
Seefeldstr.12/Holbeinstr., Zürich 8
Telephon: Hottingen 78.75
Th. Karrer & Co.
Steinenring 45, Basel



*erfrischend
nährhaft
u. gesund*

Verbandsmolkerei Zürich



Überall erhältlich!
Gratis - Mustertuben für 6maliges Rasieren durch

Barbasol-Vertrieb 3 Schaffhausen



Preis Fr. 150. In allen Apotheken u. Drogerien oder durch: Apotheke A. Kuoch, Olten

Immer mehr werden von Kennern nur

Schnebli
Alberti-Biscuits



verlangt, weil leicht verdaulich und wohlschmeckend. Zur Kinderpflege unentbehrlich!

Er träumte gleich: Eine lausige Wespe stach ihn am Hinterkopf, aber er war zu faul, ihr zu wehren. Sklaven in purpurnen Turbanen wedelten mit Pfauenfedern die Bestie weg. — Aber, — wenn das Stechen nicht bald nachließ, zog er einen Dolch und skalpierte einen nach dem andern. —

Verfluchter Geier! schrie er plötzlich. Mögen dich alle Teufel braten! Er riß einem Diener den Spieß aus der Hand und stieß ihn wuchtig dem unverschämten Strörfried in den Hals... schlug jäh erwachend die Augen auf und versuchte vergebens, sich an den Kopf zu greifen. Seine Hände und Arme wurden ihm von zwei uniformierten Gewaltskerlen umklammert.

Allons, Monsieur, ne faite pas des bêtises! rief ihm einer zu. Et ne faite pas semblant de dormir! —

Da ahnte Viktor dunkel, er müsse verrückt geworden sein. Vergebens mühte er sich aber, seine zerstreut herumsausenden Gedanken zu sammeln. In seinem Kopf nistete entweder ein toll gewordener Bienenschwarm oder er war ein Blechbecken, auf das eine Horde Indianer mit Keulen schlug.

Willenlos, an Geist und Gliedern gelähmt, ließ er alles mit sich geschehen. Man half ihm in einen hellen Sommermantel, stülpte ihm eine weiche Reismütze auf den Kopf und nötigte ihm eine Tasche aus feinem Juchten in die Faust. So schwankte er, an beiden Armen festgehalten, an grinsenden Menschen vorüber und wurde schließlich in ein geschlossenes Auto geschoben, dessen milchgraue Scheiben keinen Ausflug der Blicke in die Gegend seiner Sehnsucht erlaubten.

Nun war es merkwürdig: schon während der Fahrt hätte sich Viktor des unheimlichen Gekitzels unter der Nase erwehren wollen, aber erst vor dem Kommissär in der Rue Cannebière war es ihm möglich, den Arm zum Kratzen zu heben. Gleich aber

zuckte er auch erschrocken zurück und sein Geist wurde wacher. Statt Antwort auf das einstürmende Kreuzverhör zu geben, zog er seinen Taschenspiegel und blickte mit immer größer werdenden Augen hinein. Viktor staunte, erschrak, erkannte sich nicht mehr, schwindelte und fiel plötzlich in einen tollen Lachkrampf. Nein, diese Metamorphose war zu drollig! Das sollte ihm einer nachmachen! Er verzeigte als blonder, glattrasierter junger Mann und erwachte als dunkler und bärtiger Vierziger. Er blickte wieder in den Spiegel und wurde immer verwirrt. Er hätte sich in die Hand beißen mögen, um festzustellen, ob er wache oder träume. Er schüttelte den Kopf und blickte im Raume ringsum. Nur schwaches Tageslicht dämmerte durch das Fenster. Eine Deckenlampe leuchtete unbestimmt über alle. Der Kommissär sprach unausgesetzt. Aber Viktor verstand kein Wort. Er starrte regungslos und stumm auf das Bild in seinem Taschenspiegel und fühlte eine Welt vor sich versinken. Es war unheimlich und übersinnlich. Was sollte das alles heißen? War er vertauscht worden? Hatte sich jemand seiner Haut bemächtigt und ihn in eine andere gesteckt? War er mit dem barmherzigen Fremden im P. L. M. ausgewechselt worden? Denn immer mehr erkannte er ihn in seinem Spiegelbild: Das waren seine dunklen Haare, seine tief liegenden Augen in den melancholischen Schatten, seine scharfen Falten links und rechts neben der Nase, sein etwas ironischer Zug um die Mundwinkel. — Das war haar klein sein Gegenüber im Zuge. Ein unerklärliches Hexenstücklein ohnegleichen.

Nehmen Sie ihm den Spiegel weg, befahl der Kommissär. Aber Viktor kam dem Gendarmen zuvor und steckte ihn ein. Fast gleichzeitig zog er an seinem Schnurrbart; er gab aber nicht im geringsten nach, sondern schmerzte ihn. Geier, Geier, — das ging nicht mit rechten Dingen zu!

Nun suchte sich Viktor durch seinen Paß auszuweisen. Aber die Photographie darin stimmte genau mit der Wirklichkeit überein. Nur daß das Dokument auf einen Armand Perrier ausgestellt war und er Viktor Weber hieß. In seiner Brieftasche war der eigene Paß verschwunden und auch eine Empfehlung an den Konsul in Marseille fehlte, ebenso seine Visitenkarten. Dafür fiel ihm über seine Barschaft hinaus eine französische Tausendfrancnote in die Hand, der ein Zettel folgenden Inhalts beigeheftet war:


Lieber, junger Herr Viktor,

Seien Sie mir nicht böse, weil ich Ihnen einen kleinen Streich spiele, indem ich Ihr Äußeres mit meiner augenblicklichen Hülle vertausche. Die Sache ist harmlos, denn sie berührt die Seele nicht. Wenn Sie wissen, daß der Zweck die Mittel heiligt und der Teufel in der Not Fliegen frißt, so werden Sie mich entschuldigen. Wenn ich Ihnen einen Rat geben darf, so ist es der: Hüten Sie sich vor den Frauen, denn Sie stehen seit dem Paradies auf dem Dutzfuß mit dem Teufel. Das sagt alles. Hätte mich nicht der Midi-Express in Lyon in den allerletzten Sekunden aufgeschnappt, so säße ich jetzt dank einer Frau in diesen herrlichen Frühlingstagen dunkel. Schauerhaft. Denn der französische Staat hat kein Verständnis für Güterausgleiche und handelt nicht dem Bibelwort gemäß, das verlangt: Wer da viel hat, gebe dem, der nichts hat.

Ich benötige Ihren Paß und die Empfehlung nur zwei Tage lang. Am Dienstag nach Pfingsten können Sie beides durch Vermittlung des Polizeikommissärs, in dessen Obhut Sie sich wahrscheinlich jetzt befinden, in Empfang nehmen. Morgen ist schon Pfingsten. Es geht also nicht

OCH

In der Qualität immer Sieger



ALLES FÜR TENNISAUSTRÜSTUNGEN

OCH

OKSPORT AG. NACHF. ZÜRICH. ST. GAILLEN

UNIVERSAL-CRÈME REFORM

DAS BESTE FLÜSSIGE REINIGUNGS- UND POUVERMITTEL FÜR HELLFARBENE SCHUHE

ED. NEUENSCHWANDER, CHEM. FABRIK ZÜRICH - HOLLISOFFEN



Regulas

Badpulver

Für jede Hausfrau

Landolt, Hauser & Co., Näfels

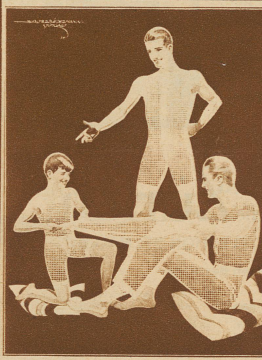
Gencydo

das erfolgreichste Präparat gegen

Heuschnupfen

Erhältlich in den Apotheken. Aufklärende Broschüre gratis durch

Weleda A.-G., Arlesheim (Baselland)



Hygienisch das einzig Richtige.

Annoncenregie:

Akt.-Ges. der Unternehmungen

RUDOLF MOSSE

Zürich und Basel sowie sämtliche Filialen

ORIGINAL **SCHIESSERS KNÜPFTRIKOT**

Pat. 84760

Die beste poröse Unterkleidung, weil sie sich nicht verdreht, haltbar und elegant ist.

Nur Originalware trägt diese Schutzmarke.



Edt ägyptisch Mako, zweifädig.

in gut sortierten Spezialgeschäften erhältlich

Alleiniger Fabrikant

J. SCHIESSER A.-G. RADOLFSZELL

St. Moritz Hochalpine Koch- u. Haushaltungsschule

Villa „Salet“

Empfehlungen u. ausführliche Prospekte durch Frau H. Gut-Tobler und Dr. med. P. Gut



Nach des Tages Arbeit

wenn Sie zum Stelldichein, zum Konzert oder ins Kino gehen — rasch noch ein wenig das Haar zurechtgemacht! Denken Sie dann an Schwarzkopf-Trocken-Schaumpon!

In 3 Minuten haben Sie durch einfaches Pudern und Ausbürsten das schönste Haar, ohne daß die Ondulation zerstört wird!

Die grüne Achteckdose Schwarzkopf Trocken-Schaumpon mit praktischem Puder-Beutel zu Fr. 1.60 reicht monatelang.

Schwarzkopf Trocken-Schaumpon

die Haarwäsche ohne Wasser

General-Depot: Doetsch, Grether & Cie. A.-G., Basel

WAS ist Ihre Wohnung wert?

Viel, recht viel soll sie wert sein, denn nach dem Stand Ihrer Wohnung werden auch Sie und Ihre Familie beurteilt. Nicht schöne Möbel allein lassen sorgfältige Pflege erkennen, vor allem ist Hygiene notwendig, Hygiene, für das Wohlergehen der Familie. An der rechten Wahl technischer Errungenschaften für den Haushalt erkennt man die fortschrittliche, erfahrene Hausfrau. Niemals würde sie Warmwasserboiler, Gasherd, Bad oder das elektrische Licht entbehren — — —

Diese wichtigen Schützer äusserer Hygiene sind heute selbstverständliche Notwendigkeit.

Wie aber steht es mit der inneren Hygiene? Es ist doch mindestens ebenso wichtig, für die Gesundheit und die Frischerhaltung der Lebensmittel zu sorgen, um gefährliche Bakterien von Ihren Lieben fern zu halten. Das ist aber nur möglich, mit dem Kühlschrank.

„KELVINATOR“ ist die älteste Spezialfabrik und baut elektrische Kühlschränke, die Ihrer Wohnung hohen Wert verleihen und letzten Komfort geben. „KELVINATOR“ hat 16-jährige Erfahrung und kann elektrische Kühlschränke und Anlagen in jeder beliebigen Grösse liefern. Ueber 20 verschiedene Modelle. Keine Bedienung. - Kein Wasseranschluss.



Kelvinator AG Zürich

der kühle Keller in (Haus immer besser) der Küche

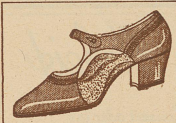
URANIASTRASSE 16 (Laden) TELEPHON SELNAU 1075

Beachten Sie bitte unsern Stand Nr. 1544 an der Zika.

- | | | |
|---|--|---|
| 1. Basel: Huber & Co.
Steinentorstr. 11, Basel | 2. Aargau und Solothurn:
Louis Bachmann, Zofingen | 3. Zentralschweiz: E. Schup-
pisser, Theaterstr., Luzern |
| 4. Glarus: A. Jöhl-Stössel,
Weesen | 5. Berner Oberland: Gerber v.
Grünigen, Interlaken | 6. Emmental: H. Schwander,
Burgdorf |
| 7. Graubünden:
H. Egli, Samaden | 8. Tessin: E. Taddei, Via In-
dustria Privata, Lugano | 9. Wallis: Joseph Metral,
Martigny |

Esesco

Fusspflege
liefert



für jeden
Fuss den
passenden
Schuh =

Schulthess-Steinmetz & Co

RENNWEG 29 • ZÜRICH 1
Spezialhaus für hygien. und orthopäd. Fussbekleidung



Frauen-Douchen
Irrigatore
Bettstoffe
Gummistrümpfe
Leibbinden
Bruchbänder

Verlangen Sie Spezial-
Prospekte Nr. 12

M. SOMMER
Sanitätsgeschäft
Stauffacherstrasse 26, Zürich 4

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant



CHALET-EIGENHEIME

nach eigenen oder gegebenen Plänen, in jeder Ausführung, baut die bekannte Spezialfirma

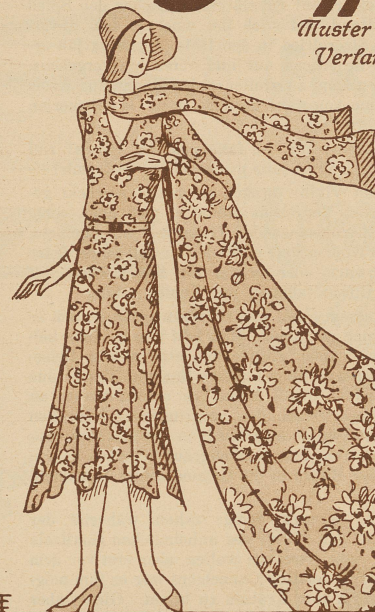
E. Rikart, Chaletfabrik
Tel. 84 Belp bei Bern

Erste Referenzen. Verlangen Sie bitte unverbindlich Offerte

Sommer-Stoffe

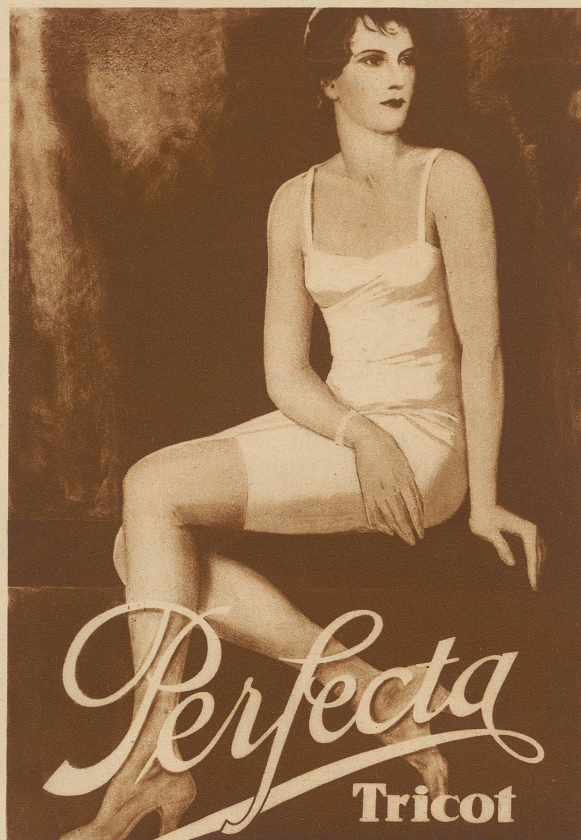
Baumwolle
Wolle
Seide
Kunstseide

Muster auf
Verlangen



Rennwegtor AG

ZÜRICH



Die einzig richtige Unterkleidung! Ein Versuch wird Sie überzeugen!

Bezugsquellen werden gerne nachgewiesen durch: TRICOTFABRIK NABHOLZ A.-G., SCHÖNENWERD

sehr lange. Ich bitte Sie, Mantel, Tasche und Mütze als Andenken zu behalten. Der Tausch dürfte nicht schlecht sein. Und da ein Dienst einen andern wert ist, so hören Sie: Wenn es Ihnen einmal krumm geht, so geben Sie im «Matin» ein Inserat auf des Inhalts: «Perrier P. L. M. Viktor.» Und die Adresse. Wenn ich kann, so helfe ich. Den «Matin» lese ich jeden Tag.

Nun leben Sie wohl. Viktor heisst Sieger. Daß Namen nichts bedeuten, haben Sie bereits erfahren. Ihr dankbarer und ergebener Armand Perrier, alias John Vaucher, usw.

Mit einem wilden Fluch beendete der Kommissär die Lektüre des Briefes und übergab ihn samt der Banknote seinem Sekretär. Er klingelte und bedeutete dem eintretenden Beamten, Viktor mit sich zu nehmen. Aber heißem Wasser wich die Maskierung nicht. Erst die scharfen chemischen Essenzen brachten Viktor zu seiner tatsächlichen Form zurück.

Nun reklamierte er die Freiheit. Ja, ja! Seine Entlassung würde bald erfolgen, erklärte der Kommissär. Seinetwegen dürfte ihn längst der Kuckuck holen. Vorher aber seien noch einige Nachforschungen unerlässlich; ebenso die Erfüllung weiterer Formalitäten, denn, wer garantiere ihnen, daß er nicht Perriers Compagnon sei und sich nur zur Rettung seines Freundes habe verstellen lassen. Zum Beispiel sei es immerhin seltsam, daß seine körperliche Größe und Stärke, seine Augenfarbe und sein ganzes Gebahren sehr mit dem Signalement Perriers übereinstimmen. Geradezu sehr. Vorläufig sei er ihr Gast und würde in Untersuchungshaft behalten.

Damit zeigte es sich, daß Pech zu Pfingsten besonders harzig ist. Nämlich: Das Konsulat in Marseille war unbesetzt und sein Verweser auf einem Ausflug in Nizza. Auch aus der Schweiz trafen

keine Nachrichten ein. Die telegraphischen Anfragen blieben einfach liegen, weil niemand in diesen strahlenden Frühlingstagen daheim saß.

So ging die Zeit dahin. Währenddessen durchwühlte Viktor unbändiges Heimweh. Er wehrte dem aufsteigenden Würgen im Hals wie ein Mann. Aber schließlich heulte er los, sobald er an die sonnen-durchwirkte und herbe Frische einer Skitour am Jungfrauoch und nachher an das Blühen am Genfersee dachte. Er saß dazu auf seiner Pritsche und überströmte seine beiden Hände vor dem Gesicht. Erst nach einem stärkenden Schlaf fand er sich mit einigem Humor in die Situation und lauschte dann lange Zeit den Geräuschen der Riesenstadt, die in gewaltigen Wellen in seine Lucke drangen. Abwechselnd turnte er auch an der Pritsche herum; und schließlich sang er alle Lieder, die er kannte. Wenn ihm ein Wärter das Essen brachte, bombardierte er ihn frech mit Drohungen gegen den Staat und verhielt diplomatische Verwicklungen, wenn man ihn nicht bald ziehen ließe. Die Herzlosen aber grinsten nur: Die Côte d'Azur werde er sich wahrscheinlich ein anderes Mal anschauen müssen.

Endlich am Dienstag nach Pfingsten wurde Viktor freigelassen. Sein Reisegefährte hatte Wort gehalten. Der Kommissär konnte ihm Paß, Empfehlung und die Banknote übergeben, empfahl ihm auch, sich schleunigst auf die Heimreise zu begeben und in Zukunft vorsichtiger zu sein. Den Brief Perriers behielt er aber zurück.

Ohne Besinnen floh Viktor in ein Restaurant, um sich wenigstens ein gutes Essen und einen guten Tropfen zu Pfingsten in der Fremde zu leisten und zu urteilen, wie es sich hier sonst leben ließe. Gierig hieb und goß er Lab und Trank ein und blickte erst nach dem dritten Glase ringsum. Da fiel sein Blick in die prachtvoll dunklen Augen

eines Weibes am Nebentisch. Donnerwetter, sagte er in sich. Gott, ja, — er war doch jung und froh und glücklich, wieder ein freier Mensch zu sein —, und lachte hinüber. Wahrhaftig, und sie lachte vielsagend zurück. Da hob der Mutbolz sein Glas, — setzte es aber gleich wieder auf den Tisch, denn ein Mann war hinter ihn getreten, — ein Mann, dem man nicht irgendwo nachts begegnen möchte, — und flüsterte ihm etwas ins Ohr. O, entzauberte Welt...

Da stößt ganz nahe neben ihm ein Horn. Das war wie ein Signal zur Heimfahrt. Eine Stunde später saß er wieder im P. L. M. und fuhr heimzu.

Schon in Genf schnaufte Viktor auf, in Lausanne und Freiburg noch mehr. In Bern aber stürmte er wie besessen aus dem Bahnhof und trat dabei einem Arbeiter auf die Zehen. He da, zum Donner..., braust der auf. Aber Viktor klang die gut vaterländische Grobheit wie ein Choral und stimmte ihn feierlich. Lachend vor Glück ging er zurück, drückte dem Getretenen einen Fünflire in die Hand und entschwand in Eile. Mochte er von ihm denken, was er wollte...

Als sich Viktor erstmals wieder in der «Ad Astra Bernensis» sehen ließ, bestürmten ihn die Freunde: So, nun erzähle, du Ausreißer! Mit einer Karte aus Marseille ist es nicht getan: «Das war eine Pfingstfahrt, sapperlott!» Der Teufel weiß, was da alles dahintersteckt.

Viktor aber wehrte ab: Reimt euch zusammen, was ihr wollt, es wird immer anders gewesen sein...

Erst viele Jahre später gab er sein Pfingsterlebnis preis. Es war in einer kleinen Abendgesellschaft, in der jeder eine wahre Geschichte erzählen sollte. Aber niemand glaubte sie ihm. Trotzdem hieß er vom Tage an unter seinen Freunden: «Der Mar-seillaner.»



HUPMOBILE

Unerschütterlich ist das Zutrauen
unserer HUPMOBILE-KUNDSCHAFT
zu Maschine und Vertreter

ob 6 Zylinder oder 8 Zylinder, bei HUPMOBILE finden Sie nur
eine Qualität, die Sie vor Aerger u. Ueberraschung schützt

Sie finden aber auch bei allen Modellen ausgesprochene
Schönheit, Eleganz und Bequemlichkeit

BAUMBERGER & FORSTER

Löwenstraße 17 ZÜRICH 1 Tel. Sel. 9860/9924

BASEL: Vertreter für die Kantone Basel-Stadt und -Land: Herr
L. Bernhard, Entenweidstraße 10.

ST. GALLEN: Herr Ed. Caspar, Service-Verkauf-Reparaturwerkstätte,
Stadt-Garage, Wassergasse 44.

LUZERN: Vertreter: Herr E. Enzmann, Moosstraße 18.

HUPMOBILE

Was hat er vor?

...5 Uhr-Tanztet, dann Premiere
im Opernhaus und nach der Vor-
stellung Souper in exquisitem
Kreise. Da verlangt der gesell-
schaftliche Takt unterhaltende

Beredsamkeit,
frische, kluge
Gedanken,
geistreiche
Einfälle.

**Anregung
Heiterkeit
Konzentration**

durch 2-3 Tabletten

**KOLA
DALLMANN**

Schachtel Fr. 1.30 in Apotheken u. Drogerien

Das ärztlich empfohlene

alkoholfreie Tafel-
getränk „MATTÄ“
eignet sich vorzüg-
lich als Erfrisch-
ungsmittel sowie
zum Mittagstisch

MATTÄ

Wie schöne Zähne am besten gegen bakterienhaltigen Film geschützt werden



*Entfernen Sie den Film täglich. Verwenden Sie
hierzu das Mittel, das die Zahnärzte empfehlen!*

Sie werden in wenigen Tagen eine grosse Veränderung
im Aussehen Ihrer Zähne wahrnehmen. - Ihre Zähne
werden hierdurch auch besser gegen Zahnfäule geschützt.

Neun von zehn Personen leiden an Zahnfäule und Pyorrhoe, verursacht durch Bakterien und Zahnstein. Das beste Mittel, diese Leiden zu bekämpfen, ist: den Film, der die Bakterien in enger Verbindung mit den Zähnen hält, durch den Gebrauch von Pepsodent zu entfernen. Damit Sie sich überzeugen können, wie sehr sich diese Zahnpasta von allen anderen Erzeugnissen zur Reinigung der Zähne unterscheidet, bieten wir Ihnen an, Ihnen auf Ihr Ansuchen hin eine ausreichende Probe gratis zugehen zu lassen.

Was versteht man unter „Film“?

Film ist ein klebriger Belag, der sich an die Zähne und das Zahnfleisch ansetzt und dadurch eine innige Verbindung zwischen diesen und den Bakterien, die er gefangen hält, herstellt.

Er dringt in alle — selbst die kleinsten — Ritzen und Fugen des Zahnschmelzes und ist so zäh, daß er sich auch durch ein noch so heftiges Bürsten, das den Zähnen schaden würde, nicht entfernen läßt. Gewöhnliche Methoden zu seiner Bekämpfung sind daher erfolglos.

Entfernen

Sie den Film mit einem ganz neuen Mittel.

Um die Bakterien zu bekämpfen, muß man den Film angreifen, und um dies zu tun, muß man Pepsodent verwenden. Pepsodent — das Mittel — das besonders zur Entfernung von Film erfunden worden ist.

Pepsodent löst den Film so gründlich auf, daß nachher ein ganz leichtes Bürsten genügt, um ihn zu entfernen. Er wird auf eine so schonende Weise entfernt, daß diese cremartige Zahnpasta sogar für die empfindlichsten Zähne verschrieben wird.

Machen Sie daher einen Versuch. Das Ergebnis wird Sie überraschen, noch bevor Sie den ganzen Inhalt Ihrer Probetube verwendet haben. Dies ist der kürzeste und der sicherste Weg, Ihre Zähne zu schützen und deren Schönheit zu erhalten. Senden Sie untenstehenden Coupon ein und machen Sie sofort den Versuch.

Pepsodent
GESETZLICH
GESCHÜTZT

Die Spezial-Zahnpasta zur Beseitigung von Film



3361

GRATIS-10-TAGE-TUBE

Pepsodent-Depot O. Brassart Pharmaceutica A.-G.,
Stampfenbachstrasse 75, Zürich.

Senden Sie eine Gratis-10-Tage-Tube an:

Name: _____

Adresse: _____

Bitte um deutliche Schrift.
Nur eine Tube per Familie.

40 — 6. 6. 30.